

# Hagen-Haus: Verblüffende Entdeckungen

Von Wandmalereien bis hin zu einem vergessenen Brunnen: Die Hagen-Haus-Revitalisierung hält so manche Überraschung bereit.

Dunja Goop

Der Putz bröckelt von der Fassade, das Holz wirkt morsch und das ein oder andere Fenster scheint kaputt zu sein – das umliegende Grundstück ist verwildert. Dass das Haus mit angrenzendem Stallgebäude, Schützen- sowie Waschhaus auf der Hinterseite an der Liechtensteinerstrasse in Nendeln noch nicht in sich zusammengefallen ist, mag für so manchen Laien schon beinahe an ein Wunder grenzen. Nicht jedoch für Marcus Büchel und Michael Gerner. Denn der Präsident und Vizepräsident der Stiftung Hagen-Haus wissen, dass die bauliche Grundsubstanz in Ordnung ist und somit einer Revitalisierung des Ensembles nichts im Weg steht.

## Keine Fotografien von früher überliefert

Dass im 1837 errichteten Gebäudekomplex die Internationale Musikakademie in Liechtenstein eine neue Heimat fin-

#näherdran

den wird, ist seit Dezember 2020 bekannt. Konkret soll die Verwaltung der Institution zur Heranbildung internationaler und lokaler junger Musiktalente die Räumlichkeiten im Erdgeschoss beziehen. Im ersten und zweiten Obergeschoss sollen neben Wohn- und Übungsmöglichkeiten sowie Nasszellen auch Aufenthaltsmöglichkeiten für die Stipendiaten und deren Begleitpersonen entstehen. Der angrenzende Stall soll seiner neuen Bestimmung als Konzert- und Probesaal zugeführt werden und im ehemaligen Waschhaus sowie im Dachboden des Haupthauses soll je



Weitere Bilder: [www.vaterland.li/fotogalerie](http://www.vaterland.li/fotogalerie)

Farbenfrohe Überraschung: Unter unzähligen Farbschichten kam im Hagen-Haus dieses grüne Wandmuster zum Vorschein. Bilder: T. Schnalzger

eine Wohnung für einen Professor der Musikakademie entstehen. Das «Vaterland» berichtete am 16. Dezember 2020 ausführlich über die Pläne.

## Archäologischer Prozess im Gange

Damals wussten Marcus Büchel und Michael Gerner indes noch nicht, welche verblüffenden Entdeckungen die denkmalgeschützte Hofstätte für alle Beteiligten noch offenbaren würde. Denn auch wenn diese seit über 180 Jahren immer im Familienbesitz gewesen ist, sei nicht überliefert, wie sie früher einmal ausgesehen und sich im Laufe der Zeit gewandelt hat. «Es existieren keinerlei Fotografien und auch die letzten Nachkommen konnten uns darüber keine Auskunft geben», berichtet Marcus Büchel beim Lokal-

ausgang des «Vaterlands» von letzter Woche. Man befindet sich derzeit in einem archäologischen Prozess, in welchem Schicht um Schicht freigelegt werde.

Erstaunliches kommt dabei zum Vorschein – etwa habe der Restaurator Matthias Mutter

«Wir befinden uns in einem archäologischen Prozess, in welchem wir Schicht für Schicht freilegen.»

Marcus Büchel  
Präsident Stiftung Hagen-Haus

festgestellt, dass sich auf den Wänden bis zu zehn verschiedene Farbschichten befinden. Jedoch handle es sich nicht nur um diverse Weiss- oder Grautöne, sondern auch um kunstvoll gestaltete Wandmalereien, die sich unter der einst angebrachten Holzvertäfelung sowie Tapetenresten befinden.

## Alten Steinbrunnen im Garten entdeckt

Dass der Spezialist unter all den Farbschichten farbenfroh verzierte Wände freilegen würde, davon hatten Büchel und Gerner gemäss eigenen Angaben nichts geahnt. «Nein, mit so etwas haben wir nicht gerechnet», sagt Marcus Büchel. «Lediglich darauf gehofft», ergänzt Michael Gerner.

Aber nicht nur das Innere des Gebäudes hielt über all die Jahrzehnte so manches Geheim-

nis verborgen. Auch im Garten konnten die Verantwortlichen eine Entdeckung machen. So befindet sich unter einem 08/15-Gullideckel nicht etwa ein schnöder Abfluss, sondern ein filigran und aufwendig gemauerter Steinbrunnen. «Eines Tages ging ich mit meiner Frau und Klara Hagen, die im Hause aufgewachsen war, durch den Garten, als diese plötzlich meinte, dass sich früher an dieser Stelle ein Brunnen befunden hat.» Aus diesem dürfte einst das im angrenzenden Waschhaus benötigte Wasser gepumpt worden sein.

## Grösste Hürden sind bereits bewältigt

Auch wenn innen derzeit bereits die ersten Arbeiten – wie etwa das Freilegen des Mauerwerks durch den Restaurator Matthias Mutter – vonstattenge-

hen: Der offizielle Startschuss für die Revitalisierungsarbeiten soll erst im kommenden Frühjahr fallen – abgeschlossen sollen diese im Sommer 2024 sein. Und worin sehen Marcus Büchel und Michael Gerner in den kommenden 2,5 Jahren noch grössere Hürden, die bewältigt werden müssen? Büchel auf diese Frage mit einem Augenzwinkern: «Keine mehr. Alle Hürden sind bewältigt.» Michael Gerner fügt hinzu: «In der Tat: Die grössten Hürden haben wir schon genommen, indem wir einen Nutzer gefunden und die Finanzierung auf solide Beine gestellt haben.»

Rund 12 Millionen Franken sollen in das gesamte Projekt investiert werden. Gemäss Marcus Büchel wird das gesamte Bau- und Umbauprojekt durch private Mittel sowie einer staatlichen Förderung durch die Denkmalpflege finanziert. Darüber hinaus beteiligt sich die Gemeinde Eschen, indem sie der Stiftung Hagen-Haus das südlich angrenzende Grundstück im Baurecht zur Verfügung stellt.

«Die grössten Hürden haben wir schon genommen, indem wir einen Nutzer gefunden und die Finanzierung auf solide Beine gestellt haben.»

Michael Gerner  
Vizepräsident Stiftung Hagen-Haus



Ein Original: Diese Türe ist beinahe 200 Jahre alt.



Michael Gerner und Marcus Büchel vor dem Hagen-Haus.



Schicht um Schicht: Bis zu zehn Farbschichten befinden sich an den Wänden und verbergen teils kunstvolle Verzierungen.



Im Dachboden und im Waschhaus (Bild rechts) werden Wohnungen für Professoren der Musikakademie entstehen.



Im ehemaligen Stallgebäude entsteht ein Konzert- und Proberaum.